

Erfahrungsbericht – Auslandstertial Chirurgie am Bispebjerg Hospital, Kopenhagen

Ich habe mein chirurgisches Auslandstertial am Bispebjerg Hospital in Kopenhagen verbracht. Insgesamt war ich dort für vier Monate, wobei ich die meiste Zeit in der Orthopädie und Unfallchirurgie (ca. 2 Monate) tätig war und zusätzlich die Möglichkeit hatte, in verschiedene Spezialdisziplinen hineinzuschnuppern: Augenchirurgie, Dermatochirurgie, plastische Chirurgie, Sportchirurgie und Wundchirurgie.

Organisation & Rotationsmöglichkeiten

Besonders positiv hervorzuheben war die flexible Rotationsgestaltung in der Orthopädie. Jede Woche konnte man selbst entscheiden, ob man auf Station, im OP oder in der Notaufnahme mitarbeiten wollte. Das hat es sehr abwechslungsreich gemacht und ermöglicht, die eigenen Interessen gezielt zu vertiefen. In den anderen chirurgischen Fachrichtungen waren die Rotationen kürzer, aber durchweg von freundlichen und engagierten Teams begleitet.

Arbeitsalltag & Aufgaben

- Notaufnahme: Hier konnte ich auch eigene Patienten aufnehmen (Anamnese, KU, Indikationsstellung zum Röntgen, Wunden nähen, etc.), teilweise auch auf Englisch. Wer möchte, kann sich gezielt englischsprachige Patienten aussuchen, wenn das Dänisch noch nicht so sitzt.
- OP-Bereich: besonders in der Sportchirurgie stand die OP-Assistenz im Vordergrund. Insgesamt war die praktische Einbindung sehr gut.
- Arbeitszeiten: Diese waren sehr flexibel – man konnte seinen Tag oft selbst einteilen und auch einmal früher gehen.

Sprache

Im Krankenhaus wird überwiegend Dänisch gesprochen. Einige Ärzte sprechen auch Deutsch oder Englisch, sodass die Kommunikation grundsätzlich möglich war. Dennoch empfehle ich, sich vorher zumindest Grundlagen in Dänisch anzueignen – das erleichtert den Alltag enorm, gerade im Stationsbetrieb.

Formalitäten

Ein wichtiger Punkt ist die Anerkennung des Tertials: Vor Antritt sollte man sich unbedingt schriftlich zusichern lassen, dass man den erforderlichen Stempel und die Unterschrift vom Dekanat der Universität erhält. In unserem Jahrgang wurde dies noch ausgestellt, allerdings hieß es, dass zukünftige PJ-Studierende diesen Nachweis womöglich nicht mehr bekommen. Das kann sich jedoch wieder ändern – also unbedingt vorab klären!

Fazit

Alles in allem war das Tertiär am Bispebjerg Hospital sehr empfehlenswert. Man profitiert von der großen Bandbreite an chirurgischen Einblicken, der freundlichen Atmosphäre und den flexiblen Arbeitsbedingungen. Die größte Herausforderung ist sicherlich die Sprachbarriere, doch mit ein wenig Vorbereitung lässt sich auch diese meistern. Wer Lust auf ein spannendes chirurgisches Tertiär im Ausland hat, findet hier eine tolle Möglichkeit.